

wirtschaft

zwischen Nord- und Ostsee



Schwerpunktthema

Ernährungs-
wirtschaft

Interview

Studiengang
Food
Processing

IHK Schleswig-
Holstein

Stadt-
marketingtag
2010

Innovation und
Umwelt

Regional-
wettbewerbe
„Jugend forscht“



IHK Schleswig-Holstein
Flensburg · Kiel · Lübeck

www.ihk-schleswig-holstein.de

Diskutierten angeregt: v.l. Rickmer Johannes Topf, Wolfgang Kubicki, Ingbert Liebing, Andreas Eichler, IHK-Geschäftsstellenleiter Peter Becker.



Husumer Schlossgespräche

„100 Tage schwarz-gelb in Bund und Land“

Einer alten Tradition folgend, hat die IHK Flensburg, Geschäftsstelle Nordfriesland, die Husumer Schlossgespräche wieder aufleben lassen. Über 100 Teilnehmer informierten sich über eine erste Bilanz der Regierung in Bund und Land.

Podiumsgäste waren Wolfgang Kubicki, Fraktionsvorsitzender der FDP Landtagsfraktion und Ingbert Liebing, Bundstagsabgeordneter und Mitglied im CDU-Tourismusausschuss.

Weitere Teilnehmer waren Unternehmer Rickmer Johannes Topf, Geschäftsführender Gesellschafter der Johannes Topf Baubeschlag GmbH und IHK-Vizepräsident Andreas Eichler der Vestas Deutschland GmbH.

Die Diskussion drehte sich vor allem um Themen wie Steuergerechtigkeit, Bildungspolitik und Infrastruktur in Schleswig-Holstein. Insbesondere in der Schulpolitik gab es erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den politischen Vertretern. Einig waren sie sich nur in zwei Punkten: An der Zuständigkeit des Landes an Schul- und Bildungspolitik wollte keiner rütteln und die Politiker formulierten das schulische Ziel, ausbildungsreife Schülerinnen und Schüler für die Wirtschaft bereitzustellen.

Dem Wunsch der Wirtschaft das Bildungssystem einheitlich zu organisieren, erteilten die Politiker allerdings eine klare Absage. Während die freien Demokraten die Entscheidung über das Schulsystem den Eltern

überlassen wollen, favorisieren die Christdemokraten eine vollständige Umstellung auf G8 und wollen an Regional- und Gemeinschaftsschulen festhalten.

Auch beim Thema Steuerpolitik gab es deutliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Parteien. Die Forderung von Rickmer Johannes Topf, die Bestands- und Erwerbssteuern zu senken und im Gegenzug sämtliche Sondertatbestände zu streichen, fand zwar grundsätzlich Zustimmung bei beiden politischen Vertretern. Wann und wie diese Steuerreform jedoch angegangen werden kann, blieb offen. Eine sozial abgefederte Erhöhung der Verbrauchssteuern fand ebenfalls keine Gegenliebe bei den Politikern. Dies könne man erst in einem Gesamtkonzept realisieren, so die Volksvertreter.

Große Einigkeit herrschte hingegen bei der Frage nach der Verbesserung der Infrastruktur an der Westküste. Forderungen aus der Wirtschaft, die Bundesstraße 5 kreuzungsfrei und möglichst mehrspurig auszubauen, stießen auf offene Ohren. Momentan gebe es Planungen zum Ausbau der Bundesstraße 5 zwischen Tönning und Husum, sowie zwischen Husum und Bredstedt. Beide

politischen Akteure appellierten an die Bürger, die Bauplanungen nicht durch unnötige Klagen weiter zu verzögern. Die Mittel für den Straßenbau stünden in späteren Jahren vielleicht nicht mehr zur Verfügung, warnten die Parteivertreter.

In der abschließenden Diskussion wurde deutlich, dass hiesige Unternehmen unter der ständig steigenden Bürokratie leiden. Genehmigungsverfahren würden immer länger, komplizierter und teurer, ohne dass qualitativ eine Verbesserung eintrete. Kritisiert wurde die Erhöhung der Insolvenzgeldumlage, um nahezu 400 Prozent, die in der öffentlichen Berichterstattung kaum Raum gefunden hätte. In diesem Zusammenhang wurde auch über die mediale Darstellung des Regierungshandelns debattiert. So seien die positiven Aspekte des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes und des veränderten Erbschaftssteuerrechts in der Öffentlichkeit nicht angekommen, monierten die Regierungsvertreter. Die Entwicklung der Medienlandschaft mache es immer schwieriger, Politik verständlich zu kommunizieren, war auch IHK-Geschäftsführer Peter Becker der Meinung. „In früheren Zeiten hat der Grundsatz gegolten, neuen Regierungen 100 Tage Zeit zu gewähren sich in die Materie einzuarbeiten. Dies ist heute offensichtlich nicht mehr möglich, wenn man die Berichterstattung unmittelbar nach der Regierungsbildung betrachtet“, kritisierte er. *red*

Neue Sachverständige öffentlich bestellt



v. l.: Uwe Möser, Uwe Ebsen, Dr. Knut Poremba, Klaus Markmann

IHK-Präsident Uwe Möser hat zwei neue Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt: Uwe Ebsen aus Langholm, Sachgebiet „Holz“ und Dr. Knut Poremba Sachgebiet „Schimmelpilze“.

Die 80 Industrie- und Handelskammern sind kraft Landesrechts für die öffentliche Bestellung von Sachverständigen zuständig

und haben im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags 6.800 Sachverständige - Freiberufler, Gewerbetreibende und Angestellte - auf über 200 verschiedenen Sachgebieten öffentlich bestellt und vereidigt. Jeder dieser Sachverständigen ist in einem aufwendigen Verwaltungsverfahren auf besondere Sachkunde und persönliche Eignung überprüft.

Diese Sachverständigen können von Gerichten, Behörden, Versicherungen, privaten Endverbrauchern und anderen Nachfragern zur Gutachtererstellung, aber auch zu anderen Aufgaben wie fachliche Beratung, Schiedsgutachtertätigkeit, Prüfung und Überwachung herangezogen werden. Abgedeckt werden technische und wirtschaftliche Sachbereiche. Die öffentlich bestellten Sachverständigen ermitteln dabei Schadensursachen, stellen den Schadensumfang und die Schadenshöhe fest. Außerdem bewerten sie Maschinen, Grundstücke, Häuser, Hausrat und Kunstgegenstände und betreiben Streitschlichtung sowie Streitvermeidung durch die Erstattung von Schiedsgutachten.

Die IHKs beschränken sich in diesem Bereich nicht auf die Durchführung des gesetzlichen Auftrags, sondern sie sorgen dafür, dass die Sachverständigen betreut, informiert und weitergebildet werden. Gleichzeitig werden neue Sachgebiete so für die Bestellung von Sachverständigen vorbereitet, dass der öffentliche Bedarf kurzfristig befriedigt werden kann. *Vanessa Barth*

Kreative Geschäftsideen prämiert

IHK-Gründungsinitiative für die Flensburger Innenstadt

Als einer von fünf Standorten bundesweit soll Flensburg zeigen, wie Existenzgründer und junge Unternehmer gemeinsam mit Immobilieneigentümern etwas bewegen können. Flensburg nimmt teil an der IHK-Gründungsinitiative, einem Pilotprojekt der vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ins Leben gerufenen Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Die Koordination haben die Industrie- und Handelskammern übernommen, die Nationale Stadtentwicklungspolitik leistet finanzielle Unterstützung.

Im Rahmen der IHK-Gründungsinitiative haben die Verantwortlichen der Stadt Flensburg und der IHK Flensburg seit Oktober 2008

innovative Geschäftsideen gesucht, die zur Attraktivierung der Großen Straße in Flensburg beitragen sollen. Unterstützt wurden sie dabei durch ihre Netzwerkpartner, der Nord-Ostsee Sparkasse, dem Immobilienmakler Densch & Schmidt und dem Flensburger Tageblatt als Medienpartner. Das Flensburger City Marketing war bis zum Ende des Jahres 2009 mit an dem Projekt beteiligt.

Eine Wettbewerbsjury bewertete die eingesandten Konzepte anhand eines Kriterienkatalogs. Mitte Februar zeichneten Oberbürgermeister Klaus Tscheuschner und IHK-Vizepräsident Reimer Offenborn die Preisträger in einem festlichen Rahmen aus. Zu den Gewinnern zählen:

Weinhandelbar, Weinhandel und Gastronomie von Lars Wendel und Oliver Pinkawa, L&O Weinvertriebspartner GbR, sowie

Bertoni, Herrenmoden von Martin Goller Kloth und Mogens Goller Kloth-Malmqvist, MK Invest & Consulting GmbH.

Sie erhalten eine Siegpriämie von jeweils 1.000 Euro, finanzielle Zuschüsse zu Werbe- und Renovierungskosten sowie ein Coaching im Wert von weiteren 1.000 Euro, das durch einen Seniorexperten über die Dauer von einem Jahr durchgeführt werden kann.

Reimer Offenborn, Vizepräsident der IHK Flensburg sagte: „Wir wollen mit unserer Initiative ein Zeichen setzen. Alle Projektpartner sind sich darüber einig, dass der Standort Große Straße Einiges zu bieten hat. Im Rahmen der Gründungsinitiative setzen wir auf junge, innovative Unternehmer und auf die Bereitschaft der Eigentümer vor Ort, sich neuen Kooperationsformen zu öffnen. Das Motto lautet daher: Gemeinsam handeln für eine attraktive Stadt!“

„Das Pilotprojekt ist in Flensburg hervorragend gelaufen und besitzt eine hohe Akzeptanz“, erklärte Oberbürgermeister Klaus Tscheuschner. „Die Preisverleihung und die Fortführung des Projektes sind für mich Beweise dafür, dass Gutes gelingen kann, wenn viele Akteure engagiert an einem Ziel arbeiten.“

Die Beteiligten wollen das Projekt fortsetzen. *red*



Preisträger und Juroren: Lars Wendel und Oliver Pinkawa (Weinhandelbar), OB Klaus Tscheuschner, Reimer Offenborn (IHK), Martin und Mogens Kloth, Bertoni Germany (v. li.).

Foto: Marc Euler



Die geehrten Prüfer umrahmt von IHK-Präsident Uwe Möser (re.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein (li.).

Bezirk der IHK Flensburg. Und zu einer qualifizierten Ausbildung gehört auch eine objektive und angemessene Prüfung. Ihr herausragendes Engagement ist ein wichtiges, unverzichtbares Element der dualen beruflichen Ausbildung, sowohl in den Betrieben, als auch in den berufsbildenden Schulen.

In seinem Schlusswort bedankte sich Hauptgeschäftsführer Stein ausdrücklich bei den regionalen Unternehmen, die ihre Mitarbeiter für die Arbeit in den Prüfungsausschüssen freistellen. „Nur durch diese Unterstützung kann unser anerkannt gutes und erfolgreiches Berufsbildungssystem bestehen. Mit meinem Dank an die Personalverantwortlichen der Betriebe verbinde ich die Zuversicht, dass sie auch in Zukunft Fachkräfte entsenden, die den ständig sich wandelnden Anforderungen entsprechen“, sagte Stein.

Vanessa Barth

IHK würdigt ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliches Engagement ist für die duale Berufsausbildung unerlässlich. Mehr als 1.400 Prüferinnen und Prüfer wirken im Bezirk der IHK Flensburg in Prüfungsausschüssen aktiv mit und bringen ihre Kompetenz in die Aus- und Weiterbildung ein. Deshalb hat die IHK Flensburg die im vergangenen Jahr ausgeschiedenen Prüferinnen und Prüfer sowie weitere Mitglieder aus den Prüfungsausschüssen in einer Feierstunde geehrt.

„Mit der heutigen Feier wollen wir Ihnen für dieses keineswegs selbstverständliche Engagement öffentlich Anerkennung aussprechen. Ohne Ehrenamt gäbe es keine funktionierende Gesellschaft“, sagte IHK-Präsident Uwe Möser. Professor Dr. Lutz Rainer Reuter, Präsident der Universität Flensburg, ging auf

die unterschiedlichen Bildungsangebote als wichtige Standortfaktoren für die Region ein. Er machte vor allem deutlich, dass neben der Struktur ein weiterer Faktor zähle.

„Die Qualität von Unterricht, Erziehung, Beratung und Innovation ist es, die über die Leistungen des Schulwesens für Wirtschaft und Gesellschaft entscheidet“, unterstrich Professor Dr. Reuter. Eine veränderte Lehrerausbildung sei zur Qualitätssteigerung unabdingbar.

Bei den anschließenden Ehrungen, die Präsident Möser und Hauptgeschäftsführer Stein vornahm, würdigte Möser den herausragenden Einsatz der Prüfer: „Nur eine qualifizierte Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses sichert die Wettbewerbsfähigkeit der rund 41.000 Mitgliedsbetriebe im

Geehrte Prüfer mit 25 oder mehr Jahren Prüfertätigkeit:

Renate Albertsen, Hans-Thomas Albertsen, Jes Peter Augustin, Margret Brodersen, Helga Carstensen, Uwe Clausen, Hans-Peter Diedrichsen, Hans-Ludwig Dittmer, Jürgen Michael Gerson, Niels Heitmann-Hell, Carl Hencke, Birgit Hinsche, Manfred Hoffmann, Johannes Ingwersen, Hermann Jordt, Wolfgang Käsler, Herbert Knötig, Karl-Heinz Knudsen, Erich Knuth, Hans-Heinrich Langholz, Klaus Lemburg, Günter Lück, Günther Paul Meinhardt, Peter Meurer, Otto Meurer, Ingrid Petersen, Marion Petersen, Uwe Plöhn, Ingo Podeswa, Ingrid Pross, Prof. Wilhelm Püttjer, Walter Schröder, Wolfgang Schulz, Hans-Herbert Sommerfeld, Wolfgang Thiele, Dietrich Urban, Jörg-Uwe Wendt



Gewerbefbau mit System: wirtschaftlich, schnell, energieeffizient

konzipieren bauen betreuen. www.goldbeck.de

GOLDBECK

GOLDBECK West GmbH, Neuer Höltigbaum 1-3
22143 Hamburg, Tel. 040/7137 61-0

Im hauseigenen Labor wird die Milch sowohl auf Mikroorganismen als auch den Eiweiß- und Fettgehalt geprüft.



Foto: Bilderbox

Milchprodukte für Schleswig-Holstein

Verschiedene Milchsorten, Butter, Sahne, Joghurt – rund 30 Artikel gehören zum Sortiment der Osterhusumer Meierei Witzwort. 200.000 Liter Rohmilch werden hier täglich verarbeitet. Für die Produktion gelten strenge Hygienestandards. Bereits leichte Verunreinigungen können die Arbeit eines Tages zunichte machen.

Wenn in der Milch Keime sind, dann können wir alles entsorgen. Auch Tanks und Maschinen müssen gereinigt und desinfiziert werden. Bis die Produktion wieder läuft, vergehen Stunden“, sagt Geschäftsführer Christoph Bossmann. Deshalb nehmen die Meiereimitarbeiter bei den Bauern täglich Proben und kontrollieren sie im hauseigenen Labor. Aber nicht nur Keime sind sie dabei auf der Spur. „Wir untersuchen auch, ob der Fett- und Eiweißgehalt stimmt.“

Die Rohmilch wird täglich mit vier Milchautos abgeholt, die mühelos 25.000 Liter fassen. Zurück in der Meierei steuern sie die so genannte Abtankhalle an. Hier gelangt die Milch über dicke Gummischläuche in die Produktionshallen, wo sie weiterverarbeitet wird.

Im ersten Schritt werden Sahne und Milch voneinander getrennt. Anschließend

folgt der Pasteur. Bei Temperaturen von 75 Grad werden gesundheitsschädliche Mikroorganismen abgetötet, während die natürliche Bakterienflora erhalten bleibt. Trotzdem lässt sich die Milch kaum länger als eine Woche lagern, bevor sie sauer wird. Deshalb setzen immer mehr Molkereien auf neue Verfahren, um die Haltbarkeit weiter zu verlängern. Das gelingt ganz klassisch mit Temperaturen jenseits der 100 Grad. Allerdings wird ähnlich wie bei der H-Milch die Eiweißstruktur angegriffen, Nährstoffe gehen verloren und der Geschmack verändert sich. Deshalb hat sich die Meierei in Witzwort für eine schonende Technik namens Mikrofiltration entschieden. „Die Milch fließt durch feinmaschige Filter, in denen die Bakterien hängen bleiben. Sämtliche Mineralien bleiben erhalten und trotzdem ist die Milch bis zu 21 Tage haltbar“, freut sich Bossmann.

Für die Mitarbeiter gelten strikte Hygienevorschriften. Ohne Hygienekittel oder Haarhaube bleibt ihnen der Zutritt verwehrt. Außerdem muss jeder eine spezielle Reinigungsschleuse passieren, wo die Hände und Schuhe desinfiziert werden. Die Vorschriften würden konsequent eingehalten, sagt Bossmann. Vielmehr ärgern den Geschäftsführer die immer wieder auftretenden Stromschwankungen. „Im Abstand von vier Wochen fällt bei uns der Strom aus“, schätzt er. „Dann müssen wir die Milch entsorgen und alle Anlagen aufwendig reinigen.“ Jedes Mal gingen einige tausend Euro verloren.

Beklagen kann sich Bossmann trotzdem nicht. Pro Jahr erwirtschaftet die Meierei einen Umsatz von 50 Millionen Euro. Auch hat sie sich bisher erfolgreich gegen deutsche Großmolkereien behauptet. „Wir haben überlebt, weil wir nicht alles mitmachen.“ Er ergänzt: „Es gibt nur noch ganz wenige Molkereien, die für den Markt in Schleswig-Holstein produzieren.“ Dennoch herrsche ein starker Preisdruck. „Wir haben bereits viele Nischenprodukte wie Käse aus unserem Sortiment gestrichen.“ Das besteht zu rund achtzig Prozent aus verschiedenen Milchsorten. Außerdem spezialisieren sich die Witzworter zunehmend auf die Veredelung von Milchprodukten. „Darunter fallen zum Beispiel Joghurtsorten mit Sahnehäubchen“, erklärt Bossmann.

Derzeit beschäftigt die Meierei 70 Mitarbeiter. Sie kümmern sich um den Vertrieb der Produkte, steuern Ventile und Tanks in der Schaltstelle oder überwachen mit geschultem Auge den Produktionsverlauf. Vieles andere läuft vollautomatisch. Sogar das Stapeln, Etikettieren und Verpacken geschieht ganz ohne menschliches Zutun. Nur die Produktdaten werden weiterhin per Hand in den Computer eingegeben. „Vor drei Jahren hat ein Großfeuer große Teile der Produktion vernichtet. Beim Wiederaufbau haben wir gleich unsere Technik modernisiert.“ Gerade hat die Meierei 12 Millionen Euro in eine weitere Anlage gesteckt.

Die Investitionen und die derzeitige Betriebsstruktur lassen Bossmann optimistisch in die Zukunft blicken. Allerdings wünscht er sich mehr politisches Engagement beim Thema Infrastruktur. „Wir wären viel konkurrenzfähiger, wenn endlich der Bau der A 20 voranginge“, gibt er zu bedenken.

Vanessa Barth

Weitere Informationen:

Osterhusumer Meierei Witzwort eG
Süden 11
25889 Witzwort
Tel: (04864) 100430
E-Mail: info@ohmw.de
www.ohmw.de

Mit ASTOR im Tourismus durchstarten

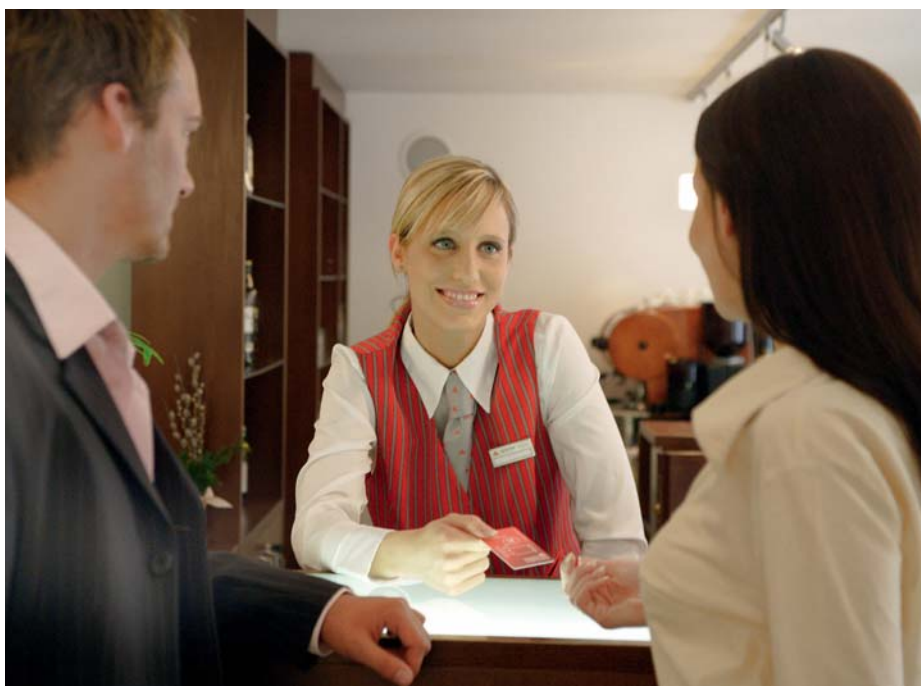
Der Tourismus im Norden ist nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor, sondern auch einer der wichtigsten Arbeitgeber im Land. Mehr als 130.000 Beschäftigte verdienen hier ihren Lebensunterhalt. Hochqualifizierte Fachkräfte in der Gastronomie oder Hotellerie sind gefragt. Doch oft entscheiden sich junge Menschen gegen den Schritt in diese Branchen. Insbesondere für Schüler mit fachgebundener Hochschulreife oder Abitur scheinen die traditionellen Ausbildungswege bislang wenig reizvoll. Um dies zu ändern, startet mit Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes das Bildungszentrum für Tourismus und Gastronomie (BTG) der Wirtschaftsakademie das neue landesweite Aus- und Weiterbildungskonzept ASTOR.

Hinter dem Modellprojekt „Aufstieg mit System im Tourismus“ - kurz: ASTOR - steht ab Spätsommer die Verzahnung von verschiedenen Aus- und Weiterbildungsangeboten, um für besonders gut qualifizierte Schulabgänger eine Alternative zu bieten. In nur knapp drei Jahren können die Abschlüsse „Hotelfachfrau/-mann“ und „Fachwirt/in im Gastgewerbe (IHK)“ sowie die „Ausbildereignung“ erlangt werden. Bislang waren dafür fünf Aus- und Weiterbildungsjahre sowie eine mehrjährige Berufstätigkeit erforderlich.

Unter Beteiligung eines vierköpfigen Fachbeirates wurden die einzelnen Bildungsmodule passgenau auf die Anforderungen der Branche ausgerichtet. „Um jungen Menschen attraktive Anreize zum Jobeinstieg in die für Schleswig-Holstein so wichtige Tourismuswirtschaft zu geben, sind schnelle und flexible Konzepte gefragt“, so Dr. Detlef Reeker, Geschäftsführer der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein, bei der Vorstellung der Lerninhalte. „Das Projekt ASTOR ermöglicht zudem den Betrieben, hochqualifizierte Bewerberinnen und Bewerber an sich zu binden“, berichtet Reeker und verweist auf die sich aus allen Teilen des Landes am Pilotprojekt beteiligenden Hotels.

Die Resonanz aus der Hotellerie zeigt: Nicht nur die Auszubildenden punkten mit den Abschlüssen mehrfach - auch für die beteiligten Betriebe ergeben sich eine Reihe von Vorteilen. So wurde beispielsweise das Ausbildungskonzept an die Anforderungen der Urlaubsbranche angepasst. Daher werden die theoretischen Ausbildungseinheiten zentral bei der Wirtschaftsakademie in Husum als Blockwochen in den Wintermonaten zusammengefasst, damit die Fachkräfte nicht im Saisongeschäft fehlen. Online-Lerneinheiten am PC sorgen darüber hinaus auch in der Hochsaison für frisches Know-how.

Weitere Informationen zum Projekt ASTOR unter www.astor-sh.de.



Qualifizierte Fachkräfte für die Gastronomie und Hotelbranche: Neue landesweite Aus- und Weiterbildungskonzept namens ASTOR will Schüler mit Hochschulreife eine attraktive Alternative bieten.

IHK begrüßt Cohrs-Initiative zu Hertie

Die Initiative örtlicher Kaufleute rund um das IHK-Vollversammlungsmitglied Peter Cohrs hat aus Sicht der IHK Flensburg eine Vorbildfunktion für andere Standorte. „Wenn es in Husum gelingt, zumindest Teilflächen des ehemaligen Hertie-Hauses mit neuen Handelsgeschäften wieder zu beleben, so könnte das auch anderswo gelingen“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Michael Stein. Auch wenn es sich im vorliegenden Fall nur um eine Interimslösung handele, so sei doch entscheidend, dass die Innenstadt belebt bleibe, lobte Stein die Aktivitäten der Husumer Kaufleute.

Zuvor hatte das Modehaus CJ Schmidt bekannt gegeben, dass es gemeinsam mit anderen regionalen Händlern einen Großteil des Erdgeschosses und den Parkplatz des Hertie-Gebäudes in der Großstraße wieder in Betrieb nehmen wird. Das Gebäude steht seit Ende August 2009 leer und hinterlässt eine deutliche Angebotslücke in der Innenstadt von Husum. Ein Teil dieser Lücke hat die Husumer Kaufmannschaft nun wieder geschlossen. *red*

Öffentliche Aufträge

Fehlerfrei ausschreiben und anbieten

Das Land Schleswig-Holstein erhält 430 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket II. Dadurch sollen zeitnah viele Investitionen der öffentlichen Hand angestoßen werden und der Wirtschaft in Schleswig-Holstein zu Gute kommen. Um aber im Falle von Ausschreibungen den Zuschlag erteilt zu bekommen, müssen die Unternehmen formale und inhaltliche Voraussetzungen erfüllen.

Die Auftragsberatungsstelle Schleswig-Holstein (ABST SH) bietet deshalb regelmäßig Spezialseminare für Unternehmen und ausschreibende Stellen an, die in die Praxis der Ausschreibungstechnik einführen und auf veränderte rechtliche Rahmenbedingungen hinweisen. Die ABST SH ist eine Service-Einrichtung der Industrie- und Handelskammern (IHK) und der Handwerkskammern (HWK) in Schleswig-Holstein. *wm*



Gut gedacht – schlecht gemacht

Ermäßigter Mehrwertsteuersatz für Hotelübernachtungen

Der ermäßigte Steuersatz von sieben Prozent für Hotelübernachtungen war als Motor für die Hotelbranche gedacht. Die Praxis zeigt jedoch, dass für die Betroffenen keine nennenswerten Vorteile entstehen. Die Neuregelung hat in den meisten Fällen weder zu besseren Preisen für Hotelgäste geführt, noch zieht die Branche einen großen Vorteil daraus. Durch den zusätzlichen Verwaltungsaufwand werden Extraeinnahmen weitgehend aufgeessen. Einige Beispiele:

Werden die Zimmer wahlweise mit und ohne Frühstück angeboten, fällt für das Frühstück jeweils ein Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent an. Ist das Frühstück aber im Übernachtungspreis enthalten oder wird kostenlos zur Übernachtung angeboten, sieht der Fall wieder anders aus. Der Anteil richtet sich dann nach der Preiskalkulation des Hoteliers. Steht der Preis für das Frühstück gesondert auf der Hotelrechnung, sind ebenfalls 19 Prozent zu berechnen.

Allein für die Ausstattung eines Hotelzimmers oder einer Ferienwohnung mit Telefon, Internet-Anschluss oder Fernsehgerät fällt noch kein Extrabeitrag an. Sobald die Gäste die Geräte aber benutzen, gilt ein Steuersatz von 19 Prozent.

Wenn kein gesondertes Entgelt berechnet wird oder die zu zahlende Summe den reinen Übernachtungspreis nicht überschreitet, geht das Finanzamt von einer gebührenfreien Nutzung der Räume aus. In diesen Fällen muss der Übernachtungspreis nicht nach unterschiedlichen Steuersätzen berechnet werden.

Zahlt der Hotelgast für die Wellness-Angebote extra, so werden grundsätzlich 19 Prozent Mehrwertsteuer fällig. Sind die Wellness-Angebote jedoch im Übernachtungsentgelt enthalten, muss keine Aufteilung vorgenommen werden. Ausnahmen bestätigen jedoch die Regel: Ein Schwimmbad- oder Saunabesuch wird dagegen mit nur sieben Prozent Mehrwertsteuer belegt.

Wenn man bedenkt, dass ein großer Anteil der Hotelgäste Geschäftsleute sind, die die ausgewiesene Mehrwertsteuer vom Finanzamt erstattet bekommen, hat selbst der Staat durch die Neuregelung keine Vorteile, sondern allenfalls mehr Verwaltungsaufwand durch komplizierte Abgrenzungsfragen.

*Dipl.-Bw. (FH) Marin Burmester,
Steuerberaterin, Nielsen Wiebe & Partner,
Flensburg-Handewitt*

Erfolgsmodell in der Ausbildung

In fünf Jahren hat sich eine Kooperation der Westküstenkliniken Brunsbüttel und Heide mit dem Berufsbildungszentrum Dithmarschen zu einem landesweit anerkannten Erfolgsmodell entwickelt. Seit 2004 werden nach einer Änderung der Landesverordnung im Dualen System Operationstechnische Angestellte (OTA) ausgebildet, um nach erfolgreicher Prüfung hoch qualifizierte Aufgaben im Operationssaal oder in Ambulanzen zu übernehmen.

Mit lediglich sechs Schülern im ersten Ausbildungsgang fing alles an. Heute drücken bereits 29 Auszubildende aus dem ganzen Land die Schulbank in Heide. „Damit hat sich diese neuartige Ausbildung, die es nur in Schleswig-Holstein gibt, etabliert“, so Peter Kruse, Schulleiter des Berufsbildungszentrums Dithmarschen (BBZ), in dem die Landesberufsschule für die OTA angesiedelt ist. Der große Bedarf der Kliniken im Land, die sich an dem Modell beteiligen, hat aus Sicht von WK-Geschäftsführer Harald Stender einen ganz einfachen Grund. „Der Bedarf an Operationstechnische Angestellte ist sehr groß.“ Bisher seien daher alle Azubis übernommen worden.

„Es war ein schwieriger und mühsamer Weg“, so der pädagogische Leiter Thomas Sörensen. Aus seiner Sicht hat sich die Mühe der Einführung eines dualen Ausbildungssystems mit staatlich anerkanntem Abschluss jedoch gelohnt. Denn die Ausbildung ist für Schulabgänger attraktiv. Bisher gelang der Einstieg zu einem OP-Assistenten meist nur nach einer Lehre mit anschließender Fortbildung, die meist aus eigener Tasche finanziert werden. Auch eine staatliche Anerkennung gab es bisher nicht. Ein Erfolgsmodell, das jetzt bundesweit Aufmerksamkeit erregt. Selbst in der Schweiz gebe es daran Interesse, so Stender. „Es gibt eine hohe Anerkennung für diesen qualifizierten Abschluss“, betont der WKK-Geschäftsführer.

Die gesamte Ausbildung ist nach dem Berufsbildungsgesetz geregelt und besteht aus vier Säulen: Betrieb (Krankenhaus), Berufsschule (BBZ) und der für die Prüfung zuständigen Stelle, der Ärztekammer Schleswig-Holstein. Als vierte Säule schließt die „Überbetriebliche Ausbildung“, die in Zusammenarbeit mit dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein durchgeführt wird, mögliche Lücken in der Ausbildung. Grund: Nicht alle Kliniken, die ausbilden, verfügen wie das Westküstenklinikum über ein für die Ausbildung notwendiges breites Spektrum. Der praktische Teil wird daher im Universitätsklinikum Lübeck vervollständigt.

Angela Schmid



Novagraphix hat sich auf die Zusammenarbeit mit großen Filmgesellschaften spezialisiert.

Novagraphix

Hand in Hand mit den Großen

Terminator 2, Keinohrhase und 7 Zwerge sind erfolgreiche Kinofilme, gehören aber auch zum Arbeitsspektrum der Schleswiger Grafikagentur Novagraphix. So hat sie sich auf die Zusammenarbeit mit Filmgesellschaften wie Universal Pictures Deutschland, Sony und NFP spezialisiert. Vor sechs Jahren haben Ulrike Dramsch und Christian Petersen Novagraphix als Zweipersonenprojekt gegründet – seitdem ist die Agentur kräftig gewachsen.

Auf rund 200 Quadratmetern gehen mittlerweile 11 Mitarbeiter ein und aus. Demnächst werde eine Auszubildende dazukommen, verrät Dramsch. „Wir wollen in unserer Agentur eine Mediengestalterin für digitale und Printmedien ausbilden. Der Vertrag ist bereits unterschrieben.“

Die Geschäfte laufen gut, was Dramsch unter anderem mit dem hohen Spezialisierungsgrad in Verbindung bringt. „Unser Steckenpferd ist die Filmbranche“, erläutert die 32-Jährige. Novagraphix arbeitet dabei überwiegend mit großen Filmgesellschaften wie Universal Pictures, Sony oder NFP zusammen. Der Aufgabenschwerpunkt: Die Internetseiten für aktuelle Filme zu gestalten. Dazu gehören eine ansprechende Grafik, Kurztexte und Bilder, weiterführende Informationen und eine Videovorschau. Auch spezielle Features setzt die Agentur um, wie bei der Produktion von 7 Zwerge: „Wir haben dafür ein 3-D Spiel programmiert. Das war aufwendig, aber durchaus lohnend“, sagt Dramsch. Seitdem ist Novagraphix auch für den Inter-

netauftritt von Hauptdarsteller und Komiker Otto Waalkes zuständig.

Besonders stolz ist Dramsch auf die intensive Zusammenarbeit mit Universal Pictures Deutschland. „Das ist zweifelsohne unser größtes Kind.“ Für den deutschen Ableger von Universal Studios übernimmt das 13-köpfige Team das vollständige Design und die Pflege ihrer Webseiten. Eine Ausschreibung vor sechs Jahren hat den Beginn der Geschäftsbeziehungen markiert. „Damals hatten wir Novagraphix gerade gegründet. Als wir kurz vor Weihnachten den Zuschlag bekamen, war das das schönste Geschenk überhaupt.“

Der Auftritt im Netz ist das eine – die Präsentation außerhalb das andere. So gestaltet die Grafiker von Novagraphix unter anderem CD-Cover und Booklets, kümmern sich um Sonderverpackungen, Gewinnboxen und so genannte Filmaufsteller. Weitere Standbeine sind Web-Applikationen, Oberflächen, Animationen, Film- und Videobearbeitung. „Außerdem erledigen wir ganz typische Auf-

gaben, entwerfen Briefpapier oder Visitenkarten.“

Neben dem hohen Spezialisierungsgrad hält Ulrike Dramsch den Umgang mit Kunden für eine Unternehmensstärke. „Wir wollen unsere Kunden richtig betreuen, so dass sie vollkommen glücklich und zu hundert Prozent zufrieden sind. Deshalb halten wir den Kundenkreis bewusst klein“, betont die 32-Jährige.

Künftig möchte Dramsch mit Onlinewerbung ein weiteres Geschäftsfeld für Novagraphix erschließen. „Der ganze Markt

drängt ins Internet. Novagraphix sollte auf diesen Zug aufspringen.“ Vanessa Barth



Geschäftsführerin
Ulrike Dramsch

Kontakt:

Novagraphix GmbH u. Co. KG
Stadtfeld 2
24837 Schleswig
Telefon: (04621) 9944060
Fax: (04621) 9944069
E-Mail:
info@novagraphix.de

IT-LÖSUNGEN

- Wortmann TERRA Vertrags-Partner
- Anerkannter Lexware Partner
- DATEV und Simba Unterstützung
- Netzwerkbetreuung



Ihr Flensburger IT-Systemhaus

Wir bieten Ihnen komplette EDV-Betreuung aus einer Hand.
Seit 10 Jahren in Flensburg.

SGB IT oHG · Liebigstraße 19 · 24941 Flensburg · Fon 0461 - 310 930 · www.sgb-it.de

Queisser Pharma würdigt ehrenamtliches Engagement von Jugendlichen

Juniorenpreis 2010 mit 5.500 Euro vergeben

Zum dritten Mal hat Queisser den Juniorenpreis an drei Jugendliche aus Schleswig-Holstein vergeben, die sich neben guten schulischen Leistungen vor allem durch ehrenamtliches Engagement und Einsatz für das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Zusätzlich zeichnete das Pharmaunternehmen eine Flensburger Schülerin für ihr soziales Engagement mit einem Sonderpreis aus. Der diesjährige Preis ist dotiert mit insgesamt 5.500 Euro.

Über die Vergabe des Preises entschied eine Jury, zu der der Zweite Flensburger Bürgermeister Jochen Barckmann, der langjährige Torwart der SG Flensburg-Handewitt, Jan Holpert, Klaus Markmann von der IHK Flensburg, Peter Sellmer von der Käte-Lassen-Schule in Flensburg und Gert Bendixen von Queisser gehörten. „Die Bewerbungen auf den Queisser Juniorenpreis haben auch dieses Jahr gezeigt: Es gibt viele engagierte Jugendliche, die sich in vorbildlicher Weise für unser Gemeinwohl einsetzen. Wir freuen uns sehr, mit dem Juniorenpreis dieses herausragende und wichtige Engagement der Jugendlichen würdigen zu können“, so Jury-

Mitglied und Queisser-Geschäftsführer Gert Bendixen.

Preisträger des Queisser Juniorenpreises 2010 sind die 19-jährige Sinem Koyun aus Kiel, die 17-jährige Laura Schwartze aus Wanderup sowie der 19-jährige Torben Radtke aus Glücksburg. Alle drei erhalten jeweils 1.500 Euro Preisgeld. Einen Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro erhält daneben die 15-jährige Charlotte Görrissen aus Glücksburg.

Weitere Informationen zu den Preisträgern:

Sinem Koyun besucht die 13. Jahrgang der Max-Planck-Schule in Kiel. Sie engagierte sich in der Schülerversammlung ihrer Schule und war als Schulsprecherin aktiv. Daneben gestaltet sie aktiv das Projekt Handy-Scout an ihrer Schule mit, ein Projekt von der Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein, das für Medienkompetenz und Gewaltprävention im Zusammenhang mit Handy und Internet steht. In ihrer Freizeit ist Sinem Koyun des Weiteren ehrenamtlich sowohl als Telefonberaterin beim Kinder-

Jugendtelefon des Kinderschutzzentrums Kiel tätig als auch in der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein in der Zweigstelle Neumünster aktiv, wo sie als Ansprechpartnerin in verschiedenen Integrationsprojekten mitwirkt.

Laura Schwartze geht in die 12. Klasse am Alten Gymnasium in Flensburg. Sie ist seit 8 Jahren in der Jugendfeuerwehr Wanderup aktiv, engagierte sich dort ehrenamtlich in den letzten Jahren in verschiedenen Funktionen und übt derzeit das Amt der Jugendgruppenführerin aus. Daneben gestaltet Schwartze seit einigen Jahren die Jugendarbeit und -betreuung der Evangelischen Jugend mit, wo sie verschiedene Freizeiten und auch den Kinderchor „Die wilden Gören“ in Wanderup betreute. Darüber hinaus vertritt Laura Schwartze die Interessen ihrer Mitschüler als stellvertretende Delegierte im Landeschülerparlament. Last but not least war sie mit einigen Mitschülern an ihrer Schule in dem einjährigen Projekt „Unternehmer für ein Jahr“ aktiv.

Torben Radtke besucht die 13. Klasse des Fördergymnasiums in Flensburg. Nachdem er mehrere Jahre als Klassensprecher aktiv war, vertrat er seine Schule über einen Zeitraum von zwei Jahren als Schülersprecher in der Öffentlichkeit und brachte sich über einen längeren Zeitraum in das Comenius Schulprogramm für seine Mitschüler ein. Er engagierte sich in der Kirchengemeinde Glücksburg bei der Konfirmandenbetreuung und ist nun aktiv in einer Jugendgruppe, die ihre Aufgabe darin sieht, Kirche und Gottesdienste für junge Leute attraktiver und interessanter zu gestalten. Daneben unterstützt Torben Radtke seit mehreren Jahren kontinuierlich und ehrenamtlich den Landesschwimmwart des Behindertensports auf verschiedenen mehrtägigen Schwimmlehrgängen bei der Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die 15-jährige Charlotte Görrissen von der Goethe Schule Flensburg beeindruckte die Jury, da sie seit vielen Jahren ehrenamtlich an sozialen Projekten des Circus Ubuntu zugunsten von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten als Trainerin teilnimmt und diese anerkannte Jugendhilfeeinrichtung unterstützt. Daneben leitete Charlotte Görrissen sowohl an ihrer derzeitigen Schule als auch an der Grundschule Glücksburg Zirkusprojekte und ist Mitbegründerin und Trainerin einer Zirkus AG an der Freien Waldorfschule Flensburg.



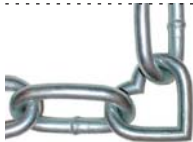
Vier Schüler wurden von Queisser für ihr besonderes ehrenamtliches Engagement geehrt.

WAS? WER? WO?

Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins



HEBETECHNIK UND -PRÜFUNG



Hebezeuge
Handel
Prüfung
OnlineDoku24
Schulungen

GBH G. Borchers e. K.
Eichenallee 9
24589 Nortorf
Tel. (0 43 92) 91 48 48
www.gbh24.de

GBH

MULTIMEDIA- + VIDEO-DIENSTLEISTUNGEN

CD-, DVD-
BluRay-Kopien,
USB Sticks/Flash Cards

TORON
post@toronvideo.com
040 / 810 08 28

Videoschnitt, Aufbereitung, Digitalisierung
Überspielungen: Video, S8/N8/16mm
DVD/BluRay Erstellung PAL/NTSC/HD,
Archivservice für audiovisuelle Medien

Herstellung von HD Messeloops für Beamer und LCD Monitore aus Ihren Fotos, z.B. auf BluRay.
Archivierung, auch mit Online Zugriff, Ihrer wertvollen AV Medien und Videobänder oder Filme.
Ihr Full-Service Partner für die audiovisuellen Medien.

Luruper Chaussee 125, Haus 8 - 22761 Hamburg, Tel. 040/8100828 - Fax 040/8100278 - www.toronvideo.com

PALETTEN

Paletten

Eigenproduktion
Importware

Prompt &
Zuverlässig

Hitzebehandlung gem. IPPC ISPM-15
OHV Ostseeholz GmbH

Tel 04525-3700 -- Fax 04525-3057 -- E-Mail info@ostseeholz.de



DETEKTEI

Detektei
Eichmann

Jürgen Eichmann · Privatdetektiv seit 20 Jahren

Mitglied im Bundesverband Deutscher Detektive BDD e.V.

Haben Sie ein Problem? Professionelle Detektive helfen Ihnen!

Observationen, Ermittlungen, Mitarbeiterdelikte, Konkurrenzspionage

Detektei Eichmann · Hornbrunnen 18 · 24837 Schleswig

Tel.: 04621-301689 · Fax: 301688 · Mobil: 0175-2658031

www.detektei-eichmann.de · e-Mail: detektei.dse@t-online.de

BUCHFÜHRUNG

Wir revolutionieren Ihre Buchhaltung!

Mit DATAC24 ist für Mandant und Buchführungsbüro ein neues Zeitalter angebrochen
Buchführung außer Haus ist jetzt so, als wenn Ihr Buchhalter in Ihrem Büro sitzen
würde: Keine Belege außer Haus, Daten sind tagaktuell - digitale Archivierung inkl.

DATAC

DATAC Buchführungsbüro, Bärbel Verlaa, Am Redder 4, 24558 Henstedt-Ulzburg
Tel. 04193 757 500, verlaa@datac.de

Der selbständige Buchhalter erledigt Arbeiten gem. § 6 Nr. 3 u. 4 Steuerberatungsgesetz:
Ordnen, Sortieren, Kontieren, Erfassen, Auswerten (keine Rechts- und Steuerberatung).

GEWERBEBAU



Wo Bauen noch komplett ist ...

Industriebau
Stahlbau
Hallenbau

NORD

Gewerbepbau

Beraten. Planen. Bauen

25813 Husum / Nordsee
Fon 0 48 41/96 88-0
Fax 0 48 41/96 88-50
www.gewerbepbauord.de

Wettbewerb der Briefzusteller

Kostengünstige Alternativen

Zum 1. Januar 2008 ist das Briefmonopol der Deutschen Post in Deutschland gefallen. Bis spätestens 2011 muss die Öffnung der Postmärkte europaweit vollzogen sein. Das soll Unternehmen, Behörden, Freiberuflern und Verbrauchern alternative Angebote und günstigere Preise beschern. Wie sieht die Realität aus?

Die bestehende Mehrwertsteuerbefreiung für die Deutsche Post AG sowie der im Januar 2010 durch das Bundesverwaltungsgericht annullierte Postmindestlohn wirken wettbewerbsverzerrend und gipfelten in der Pleite des privaten Briefdienstleisters PIN. Trotzdem machen zunehmend private Briefzusteller der Deutschen Post Konkurrenz.

Rund 1.000 Behörden und Betriebe in Schleswig-Holstein beliefert etwa die bereits vor fünf Jahren gegründete Zustellgesellschaft Schleswig Holstein mbH. Das Unternehmen ist der Logistikpartner des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages. Die Zustellmitarbeiter kennen ihren Bezirk.

Es lag folglich nahe, die Zeitungsempfänger zusätzlich mit Briefsendungen zu beliefern – mit einem 20 Prozent geringeren Porto und Sonderleistungen. Um den Bedürfnissen der wachsenden Kundenzahl besser gerecht zu werden, verstärkten die Rendsburger ihre Briefaktivitäten 2007 in der neu gegründeten Schleswig-Holstein Brief GmbH. Unter der Dachmarke NordBrief kooperieren seitdem alle großen Zeitungsverlage in Schleswig-Holstein und Mecklenburg Vorpommern. Sie stellen täglich mehr als 100.000 Briefsendungen zu.

Das nächste Ziel der NordBrief-Dienstleister wird die Kooperation mit einem bundes-



Konkurrenz für die Post: die Zustellgesellschaft Schleswig Holstein mbH beliefert derzeit rund 1.000 schleswig-holsteinische Behörden und Betriebe.

weit agierenden privaten Briefdienst sein, um Briefe auch bundesweit kostengünstig zustellen zu können. *red*

Weitere Informationen:

Website von NordBrief
www.nordbrief.de



Matthias Langenohl mit der Schaufel zum symbolischen Spatenstich.

Foto: Angela Schmid

Evers-Druck in Meldorf

Buche, Eiche und Ahorn als CO 2-Schlucker

Das Thema Kohlendioxid spielt nicht nur auf der weltpolitischen Bühne eine Rolle. Die Firma Evers-Druck GmbH in Meldorf (Kreis Dithmarschen) hat mit einem in Deutschland einmaligen Projekt bewiesen, dass auch Mittelständler vor Ort an der Reduzierung von CO 2 interessiert sind.

„Aus einer fixen Idee ist innerhalb weniger Monate ein Projekt geworden“, erzählt Matthias Langenohl von Evers-Druck schmunzelnd. Der Name: ReForest. Und das funktioniert ganz einfach. Kunden des Druckhauses erwerben ein CO 2-Zertifikat. Im Gegenzug pflanzt das Unternehmen Bäume in Dithmarschen, um somit das bei der Produktion entstandene Kohlendioxid in Teilen zu kompensieren. Noch in diesem Frühjahr sollen 16.000 Buchen, Eichen und Ahorn auf einer Fläche von zwei Hektar direkt an einen bestehenden Wald gepflanzt werden. Weitere drei Hektar stellt der Kreis Dithmarschen in dem Flora-Fauna-Habitat für die Aufforstung noch zur Verfügung. Für Landrat Dr. Jörn ein erfreuliches Projekt und eine klassische Win-Win-Situation. Geld im Haushalt zur Aufforstung in dem waldärmsten Kreis des Landes gibt es nicht. Lediglich drei Prozent (4.500 Hektar) der Fläche Dithmarschens sind bewaldet. Über jeden neuen Baum ist der Landrat daher froh. Auf der anderen Seite verbessert das Unternehmen sein Image. „Viele Kunden haben bereits Interesse gezeigt“, erklärt Evers-Druck Geschäftsführer Axel Polei.

Das Druckunternehmen mit 500 Beschäftigten in Meldorf zählt zu einem der größ-

ten Energieverbraucher der Region. Bereits seit 25 Jahren beschäftigt sich Evers-Druck mit der Reduzierung des Wärmeausstoßes. Nicht nur aus ideologischen, sondern auch aus kaufmännischen Gründen. Zahlreiche Umweltzertifizierungen wurden durchgeführt, an Öko Audits teilgenommen und der CO 2-Ausstoß durch veränderte Produktionsverfahren drastisch gesenkt. Mit der Erzeugung von 114 Kilogramm CO 2 pro Tonne Papier liegt Evers-Druck 30 Prozent unter dem Durchschnitt der Wettbewerber. Dafür wurde im vergangenen Jahr die Firma, die im nächsten Jahr 100-jähriges Jubiläum feiert, mit dem „Druck- und Medien-Award“ in der Kategorie umweltorientiertes Unternehmen ausgezeichnet.

Der Reduzierung von CO 2 im Produktionsprozess sind bei der Herstellung von Katalogen und Broschüren Grenzen gesetzt. Durch die Zusammenarbeit mit „First Climate“, eines der führenden Unternehmen im europäischen Emissionshandel, ist rein rechnerisch eine CO 2 neutrale Produktion bei Evers-Druck zwar gewährleistet. Polei und Langenohl ist es jedoch wichtig, nicht nur etwas Gutes in Indien, Bulgarien und Brasilien zu tun. Sie wollten sich vor Ort engagieren.

Das Projekt „ReForest“ ist auf insgesamt 80 Jahre ausgelegt – der Lebensdauer eines Waldes. Etwa 580 Tonnen CO 2 pro Hektar können in dieser Zeitspanne kompensiert werden. Polei ist überzeugt: „Das Projekt wird die Wettbewerber zum Nachdenken anregen.“

Angela Schmid

Kampf um gute Köche beginnt

Kurz vor Ostern beginnt die touristische Saison und damit die Suche nach guten Mitarbeitern. Und die sind in der Gastronomie nur schwer zu finden. „Gut Köche sind rar geworden“, erzählt Karsten Voß, Geschäftsführer von Gut Apeldör in Hennstedt (Kreis Dithmarschen), der zwei Mitarbeiter für die Küche sucht. Weder an Nord- noch an Ostsee gebe es zurzeit gute Köche, die keinen Job haben. „Die Attraktivität des Berufes ist nicht so groß“, erklärt Voß. Nachwuchskräfte gebe es daher kaum. Erst mit den Fernsehköchen habe der Beruf wieder an Attraktivität gewonnen, erklärt Voß. Dennoch steht für ihn fest: „Der Kampf um gute Köche beginnt.“

Auch die Saisonarbeit ist in der Branche ein Problem. „Wir können nicht alle Mitarbeiter das ganze Jahr über halten“, macht der Geschäftsführer von Gut Apeldör deutlich. Das Hauptgeschäft sei im Sommer. Viele Arbeitskräfte sind daran gewöhnt und gehen zum Saisonanfang immer wieder zu ihrem alten Arbeitgeber zurück. Aber längst nicht alle. „Viele gute Kräfte gehen in der Wintersaison nach Österreich oder in die Schweiz“, erklärt Wilfried Borkenhagen vom Restaurant Café Wiesengrund in Büsum. Und längst nicht alle würden auch wiederkommen. Händerringend sucht er für die anstehende Saison noch zwei Servicekräfte. Für ihn ist die „Hotel- und Gaststättenbörse“ eine gute Gelegenheit mit potenziellen Mitarbeitern Kontakt aufzunehmen. Die ersten Nummern hat er sich bereits notiert. „Es sieht ganz gut aus“, sagt er.

Zum fünften Mal hat die Agentur für Arbeit Heide – zuständig für Dithmarschen und Eiderstedt – die Börse durchgeführt. „Im Dehoga-Bereich ist dies im Land einmalig“, erklärt Oliver Uhde vom Arbeitgeberservice der Heider Agentur. 30 Arbeitgeber und 150 Arbeitsuchende trafen sich gestern im Multimar Wattforum in Tönning, um in ungezwungener Umgebung erste Gespräche zu führen, Bewerbungen und Telefonnummern zu hinterlassen. Insgesamt 76 Jobs standen gestern zur Disposition. Hinzu kommen noch 20 Ausbildungsplätze. „Dies nimmt Jugendlichen die Hemmschwelle“, ist Claudia Eckhoff, Geschäftsstellenleiterin in Tönning, überzeugt.

Die Suche nach Arbeitskräften startet gerade erst. Dasspiegelt sich auch in den Arbeitslosenzahlen wieder. Von den zurzeit 7.772 arbeitslos gemeldeten Frauen und Männern der Agentur für Arbeit in Heide sind bis zu 40 Prozent aus dem Hotel- und Gastronomiebereich. „An der Zahl kann man nicht viel drehen“, sagt Claudia Eckhoff und weist damit auf das Saisongeschäft hin. Angela Schmid

Neuer Schwung in der grenzüberschreitenden Verkehrsplanung



Die erste Auslandsreise führte den neuen dänischen Transportministers Hans Christian Schmidt zu Ministerpräsident Peter Harry Carstensen. Auf der Tagesordnung stand die Koordinierung der deutschen und dänischen Verkehrsplanung.

„Hans Christian Schmidt stammt aus Sønderjylland, ist mit den hiesigen Bedingungen bestens vertraut und besprach nur eine Woche nach Amtsantritt die Situation der grenzüberschreitenden Verkehrsplanung mit Ministerpräsident Carstensen in Kiel. Dies werten wir als ein klares Zeichen für das Interesse der dänischen Seite, neben der Fehmarnbelt Region auch das nördliche Schleswig-Holstein und südliche Dänemark verkehrstechnisch besser zu vernetzen“, so IHK-Präsident Uwe Möser. „Auch weist Ministerpräsident Carstensen ausdrücklich darauf hin, dass die Fehmarnbeltquerung nicht das einzige deutsch-dänische Verkehrsprojekt bleiben wird, sondern auch die Bedeutung des Jütlandkorridors auf Schiene und Straße Gegenstand der Gespräche mit dem dänischen Transportminister ist. Dies begrüßen wir sehr und sehen den Ergebnissen des Zusammenkommens optimistisch entgegen.“

In einer Reihe von Wirtschaftskonferenzen hatte die IHK Flensburg gemeinsam mit dem Entwicklungsrat Sønderjylland auf die dringende Notwendigkeit einer besseren Abstimmung der Verkehrsplanungen aufmerksam gemacht. Unter den Teilnehmern



Foto: Visitcopenhagen

Der dänische Transportminister Hans Christian Schmidt und Ministerpräsident Peter Harry Carstensen trafen sich, um über die grenzüberschreitende Verkehrsplanung zu sprechen.

war seinerzeit auch Hans Christian Schmidt, der sich als Abgeordneter des dänischen Folketings vehement für die Bildung einer deutsch-dänischen Verkehrskommission einsetzte.

Auf dem Weg zu Ministerpräsident Carstensen machte der dänische Transportminis-

ter Halt in Padborg beim FDE Transportcenter, wo er mit dem Vorstandsvorsitzenden des Entwicklungsrats Sønderjylland, Hans Kirk, und dem Vorsitzenden des dänischen LKW-Unternehmerverbands, Mogens Therkelsen, zusammentraf.

Dr. Michael Schack

Sprechen Sie Dänisch?

< Regierungsumbildung > heißt auf Dänisch < regeringsrokade >

Als der dänische Staatsminister Lars Løkke Rasmussen am 24. Februar 2010 die jüngste Regierungsumbildung bekannt gab, waren sogar diejenigen überrascht, die diesen Schritt schon lange vorhergesehen hatten. Neben dem Staatsminister selbst blieben nur zwei Minister in ihrem Amt, sieben Minister schieden aus, sechs wechselten das Ressort und fünf neue Gesichter traten hinzu. Der mit Abstand erfahrenste Minister ist Bertel Haarder. Er bekleidet nunmehr das siebte Ministeramt. Auf dem Schleudersitz scheint man vor allem in vier Ministerien zu sitzen: Das Transport- und Sozialministerium leiten

seit 2001 jeweils fünf Minister, während jeweils vier Minister dem Ernährungs- und Umweltministerium vorstanden.

Die neue Regierung bilden neun Ministerinnen und neun Minister. Der Grund für solche umfassenden Rochaden in dänischen Regierungen ist die Hoffnung auf eine visionäre Politik. Und diese schien die Regierung mit Lars Løkke Rasmussen nötig gehabt zu haben. Übrigens: der neue Transportminister Hans Christian Schmidt stammt aus Sønderjylland (Vojens) und war bereits mehrfach als transportpolitischer Sprecher der Partei Venstre bei den Infrastrukturkonferenzen

der IHK Flensburg und des Entwicklungsrats Sønderjylland zu Gast. Es ist zu hoffen, dass dies Einfluss auf die grenzüberschreitende Verkehrssituation haben wird.

„Danmark er mulighedernes samfund. Og de muligheder vil regeringen dyrke for at skabe et fortsat frit, rigt og rimeligt samfund.“ --- Dänemark ist die Gesellschaft der Möglichkeiten. Und diese Möglichkeiten will die Regierung fördern, um eine weiterhin freie, reiche und gerechte Gesellschaft zu schaffen. Staatsminister Lars Løkke Rasmussen im neuen Regierungsprogramm.

Dr. Michael Schack

Für Sie recherchiert: Was kostet das Grundstück des Nachbarn?

Das Onlinegrundbuch in Dänemark

Wen hat nicht schon immer interessiert, was das Grundstück des Nachbarn wert ist? Undenkbar in Deutschland, Alltag in Dänemark. Denn die Daten aller Grundstücke lassen sich kostenlos im Internet einsehen. Darunter auch die Grundschuld und die öffentliche Bewertung, wonach sich die Grundsteuer bemisst. Sogar die Wertentwicklung der vergangenen Jahre lässt sich online verfolgen. Unter www.ois.dk muss man nur eine Postadresse eingeben und schon bekommt man Zugang zu den Basisdaten des dänischen Grundbuches.

Beispiel Rundetårn in Kopenhagen: Der Besitzer des historischen Turmes, der noch heute das älteste funktionsfähige Observatorium Europas beherbergt, zahlt jährlich 50.493,40 Dänische Kronen (etwa 6.700 Euro) Grundsteuer an die Gemeinde Kopenhagen. Der Rundetårn hat 169 Quadratmeter bebaute Fläche und 1.521 Quadratmeter genutzte Geschoss- und Nutzfläche. Der 1642 erbaute 36 Meter hohe, zylindrische Turm ist ein „privates Institutions- und Dienstleistungsgebäude“ und daher nicht steuerbefreit. Aus der öffentlichen Statistik ergibt sich, dass der Grundstückswert, der 1992 mit drei Millionen Dänische Kronen (etwa 0,4 Millionen Euro) angesetzt wurde, gestiegen ist. Das teure Grundstück mitten in Kopenhagen wird heute mit einem Immobiliengesamtwert („Ejendomsværdi“) von 10 Millionen Dänische Kronen (etwa 1,3 Millionen Euro) und einem Grundstückswert („Grundværdi“) von 6.785.500 Dänischen

Kronen (etwa 904.600 Euro) angesetzt.

Wer ein Kaufgebot für die erfassten Grundstücke abgeben möchte kann sich jeweils an den Eigentümer wenden. Für den Rundetårn ist der Kaufpreis allerdings nicht angegeben, weil seit 1992 der Eigentümer gleich geblieben ist.

Das dänische Datenschutzgesetz wird bei der Veröffentlichung der jeweiligen Daten respektiert. Der dahinterstehende Gedanke ist aber: Tingbogen (das Grundbuch) ist öffentlich und muss für jeden zugänglich sein. Weil früher niemand aufgrund schwieriger Handhabung das persönliche Behörden-Register benutzte, wurde der Öffentlichkeitsgrundsatz verletzt. Daher wird nun dafür gesorgt, dass die Daten für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Frei nach dem Motto: Wenn jeder alles über jeden sehen kann, dann interessiert es niemanden mehr.

Dr. Lars Eriksen, lars.eriksen@danrevision.com
www.DanRevision.com



Der Rundetårn in Kopenhagen hatte 2009 einen Immobiliengesamtwert („Ejendomsværdi“) von 10 Millionen Dänische Kronen (etwa 1,3 Millionen Euro).



Foto: BilderBox

Quelle:



Preisträger Dirk Jarrens (links) und Dr. Roland Stegmüller, Standort- und Produktionsleiter der Bayer MaterialScience in Brunsbüttel.

Industriepreis

Fast wie ein gestandener Geschäftsmann trat Dirk Jarrens ans Podium, um sich für die Auszeichnung mit dem Industriepreis zu bedanken. Dabei hat der 25-Jährige seine Hochschulzeit erst gerade hinter sich. Als Jahrgangsbester schloss er sein Studium an der Fachhochschule Westküste (FHW) in Heide ab, nachdem er ein halbes Jahr bei der Sasol Germa in Brunsbüttel seine Diplomarbeit schrieb. Für seine Leistung ist er jetzt mit dem 1.500 Euro dotierten Preis an der Fachhochschule Westküste (FHW) in Heide ausgezeichnet worden.

Seit 2003 wird der Industriepreis jährlich für eine herausragende Diplomarbeit im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik im Rahmen des Automatisierungsforums an der FHW verliehen. Der Preis soll junge Menschen für ein Technikstudium motivieren und die Zusammenarbeit zwischen der FHW und den Unternehmen fördern. Denn rund 90 Prozent der Abschlussarbeiten werden vor Ort in den Firmen der Region geschrieben. „Dies wollen wir mit dem Preis honorieren“, so Professor Dr. Reiner Schütt. Jetzt wurde allerdings zum letzten Mal eine Diplomarbeit ausgezeichnet. Bereits seit 2007 hat die FHW als erste Hochschule im Land den Bologna-Prozess umgesetzt und alle Studiengänge auf die internationalen Abschlüsse Bachelor und

Master umgestellt. „Da kommt auch ein wenig Wehmut auf“, so Schütt. Schließlich habe der Abschluss des Diplom-Ingenieurs internationale Strahlkraft.

Die Entscheidung über den Preis fällt eine dreiköpfige Jury, die sich aus Vertretern der FHW, des Förderforums und der Industrie zusammensetzt. „Der Anspruch der Arbeit war außerordentlich hoch“, lobte Dr. Roland Stegmüller, Standort- und Produktionsleiter der Bayer MaterialScience in Brunsbüttel, in seiner Laudatio Dirk Jarrens. Im Mittelpunkt der Arbeit stand ein Regelungskonzept, um Störungen im Trocknungsprozess frühzeitig zu erkennen. Damit überzeugte der St. Michaelisdonner (Kreis Dithmarschen) auch das Chemieunternehmen Sasol. Einen Arbeitsvertrag hat er bereits in der Tasche.

Gerade in Zeiten einer schwachen Wirtschaft sei eine akademische Ausbildung wichtig, rührte Stegmüller die Werbetrommel für ein Studium. „Dies verbessert die Berufschancen.“ Die Wirtschaft brauche, um wettbewerbsfähig zu sein, dringend gute Manager, die strategisch planen können. „Wir brauchen Ingenieure mit Leistungs- und Entwicklungspotenzial, die auch Menschen führen können“, so der Standortleiter. Auch Bayer profitiert von den Studenten aus Heide. „Wir haben gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der FHW gemacht.“ Angela Schmid

Sicherheit für Mensch und Umwelt

Das Leben ist voller Risiken. Nicht immer kann man der Gefahr aus dem Wege gehen. Manchmal muss man damit leben. Aber man kann versuchen, Risiken so gering wie möglich zu halten oder Schutzmaßnahmen zu treffen. Das ist im täglichen Leben genauso wie in der Industrie. Sicherheit ist ein wichtiges Thema. Weltweit gibt es dafür spezielle Normen. Doch die Umsetzung ist kompliziert.



Hans Peter Maier,
Endress + Hauser Messtechnik GmbH & Co. KG,
Weil am Rhein.

Es herrscht große Unsicherheit", erklärte Hans Peter Maier von der Endress + Hauser Messtechnik GmbH & Co. KG aus Weil am Rhein auf dem Automatisierungsforum der Fachhochschule Westküste (FHW) in Heide. 100 Führungskräfte aus Norddeutschland sind nach Dithmarschen gekommen, um sich über das Thema „Funktionale Sicherheit in der Anlagenautomatisierung“ bei Experten aus der Branche zu informieren und sich mit Kollegen auszutauschen.

Zum ersten Mal habe man sich über Folgeschäden nach dem Sevesounglück Gedanken gemacht, erklärt Maier. 1976 ist in einer chemischen Fabrik das hochgiftige Dioxin TCDD freigesetzt worden, was zur Verseuchung der gesamten Region führte. Die ersten Richtlinien wurden aufgestellt und immer wieder verändert, um Gefahrenpotenziale abzuschätzen und Mensch und Umwelt, aber auch Anlagen und Maschinen vor Schäden zu schützen.

Sicherheitsrelevante Aufgaben werden immer häufiger von Systemen der Automatisierungstechnik übernommen. Sie greifen im Störfall in den Prozess ein und sollen das Risiko reduzieren. Nationale Standards für Planung, Bau und Betrieb sicherheitstechnischer Anlagen

wurden bereits vor vielen Jahren eingeführt. Das Problem in einem globalen Markt waren jedoch die unterschiedlichen Normen in den Ländern. Daher wurde vor gut zehn Jahren eine weltweit gültige Basisnorm für funktionale Sicherheit und 2004 ein einheitlicher Standard für Anlagen in der Prozessindustrie verabschiedet. „Viele Anwender stehen derzeit vor der Aufgabe, die Anforderungen dieser Norm in die betriebliche Praxis umzusetzen“, erklärt Professor Dr. Reiner Schütt von der FHW, der das Forum gemeinsam mit seinem Kollegen Professor Dr. Rainer Dittmar leitet.

Nach wie vor ist die Umsetzung heikel. „Die Normen sind schwer zu interpretieren und die Vorgaben nicht immer verständlich“, erklärt Maier die Probleme. Hinzu kommt, dass bei einem Störfall alle Schutz- und Vorsichtsmaßnahmen gerichtsfest sein müssen. Schwierig ist auch, dass Anlagen und Produktion sich in jedem Unternehmen unterscheiden. Eine Einheitslösung gibt es nicht. „Jeder versucht, sein eigenes Kochrezept zu bekommen, um seine Anlage sicher zu machen“, umschreibt der Ingenieur aus Weil am Rhein die Situation. Für ihn steht fest: „Es ist immer noch ein wichtiges und brandaktuelles Thema.“

Angela Schmid

**ACHTUNG
UNTERNEHMER**



New Doblo
Aufschwung-Prämie

4.000,- €*
**+ DAT Wert des
Gebrauchtwagen**

**... da geht
was !!!**

Beim Kauf einen NEW DOBLO CARGO,
bei gleichzeitiger Inzahlungnahme eines
mind. 8 Jahre alten Gebrauchtwagens zum DAT-Wert

Beispielfahrzeug: Doblo Cargo 1,3 JTD SX : Funk ZV, elektr. FH, Schiebetür, ABS, Radiov. Nebelscheinwerfer, elektr. verst. Außenspiegel - UVP	14.500,-Euro*
abzüglich Bauer's Aufschwung-Prämie:	4000,- €*
Barpreis:	10.500,- Euro*

zuzüglich Fracht, Überführungskosten

Beschriftung

GRATIS!

* Netto zzgl. gesetzl. MwSt.

!!! Fragen Sie nach unserem günstigen Gewerbeleasing !!!

Ihr Fiat Professional Händler:

BAUER

Flensburg
04 61/99 90-46

Schleswig
0 46 21 /9555-32

Heide-Weddingstedt
04 81/85012-13



PROFESSIONAL

Foto: Angela Schmid

Absolventenfeier an der Fachhochschule Flensburg



Foto: Angela Schmid

Die Prüfungsbesten von links nach rechts: Maren Wolbeck, Miriam Deborah Michaelsen, Fabian Litzendorf, Ann-Kristin Bruhn, Marcel Lange, Thomas Timur Cavusoglu

Im Rahmen einer Feierstunde haben 106 Absolventinnen und Absolventen im Audimax vom Präsidenten der Fachhochschule Flensburg, Prof. Dr. Herbert Zickfeld, ihre Abschlussurkunden erhalten. Zickfeld gratulierte den frisch gebackenen Hoch-

schulabgängern zu ihren bestandenen Prüfungen. In seiner Rede kam er auch auf die sich verändernden Lebens- und Arbeitsbedingungen zu sprechen. „Während junge Menschen in der Vergangenheit mit ziemlichen klaren Zukunftsvorstellungen und si-

cheren Lebensperspektiven aufwuchsen, ist das heutige Leben für junge, aber auch ältere Menschen von extremer Dynamik und Unsicherheit gekennzeichnet,“ so der Präsident. Das gelte besonders für den Arbeitsmarkt, der sich stark verändert habe. Gute berufliche Perspektiven hätten deshalb vor allem diejenigen, die über ausreichende Flexibilität, hohe Qualifikation und dem Willen zur Weiterbildung verfügten, so Zickfeld. Auch in diesem Jahr sind jeweils die drei besten Studierenden aus jedem Fachbereich mit einem Sachpreis ausgezeichnet worden.

Prüfungsbeste im Fachbereich Wirtschaft:

Maren Wolbeck, Diplomstudiengang Betriebswirtschaft, Miriam Deborah Michaelsen, Diplomstudiengang Betriebswirtschaft, Fabian Litzendorf, Diplomstudiengang Betriebswirtschaft

Prüfungsbeste im Fachbereich Technik:

Marcel Lange, Diplomstudiengang Informatik/Medieninformatik, Ann-Kristin Bruhn, Diplomstudiengang Mathematik, Thomas Timur Cavusoglu, Diplomstudiengang Informatik/Medieninformatik

Spaß an Technik

Stolz zeigen Elias Sommer (19), Max Jönck (19), Indra Repczuk (18) und Daniel Krull (19) ihr „Crazy Car“. Seit dem vergangenen Sommer haben die Schüler des Werner-Heisenberg-Gymnasiums (WHG) in der Fachhochschule Westküste (FHW) in Heide daran gearbeitet. Leicht war es am Anfang nicht. Es wurde gelötet, gebohrt und programmiert, bis das „verrückte Auto“ startklar war. Noch ist nicht alles perfekt. Aber die ersten Runden legt das Fahrzeug bereits selbstständig zurück. Die Herausforderung: Es muss autonom einen Parcours bewältigen und jedes Hindernis über die eingebaute Sensorik erkennen. „Es hat Spaß gemacht“, erzählt Indra Repczuk.

Insgesamt 60 Schüler aus dem WHG, dem Gymnasium Heide-Ost und dem Regionalen Bildungszentrum Itzehoe haben sich auf die „lütting“-Schüler-Technik-Akademie eingelassen. Seit 2008 läuft das von der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein (ISH) ins Leben gerufene Projekt, das finanziell von der Nordmetall-Stiftung unterstützt wird. „Unser Ziel ist, junge Menschen für den Ingenieurberuf zu begeistern“, erklärt ISH-Vorstand Professor Dr. Hans-Jürgen Block. Zusammen mit Hochschulen und der Wirtschaft arbeiten Gymnasiasten der 12. und 13. Jahrgangsstufe ein Jahr lang an einem Projekt. „Wir müssen begreifen, dass Wohlstand über anspruchsvolle Produkte entsteht“, so Block. Er bedauert, dass Deutschland ein Problem mit Hochtechnologie hat. Den Stellenwert der Technologie in der Gesellschaft will er mit dem „lütting“-Projekt erhöhen und gleichzeitig den Nachwuchs an die klassischen Ingenieur-Berufe heranführen.

Begeistert von „lütting“ war von Anfang an FHW-Professor Dr. Detlef Jensen, der seit vielen Jahren auch mit seinen Studenten an „Crazy Cars“ bastelt und sie jährlich zu einem Rennen antreten lässt. Mit seinem Enthusiasmus holte er den Widerstände-Hersteller Vishay Bcomponents in Heide mit ins Boot. Finanziell und personell wird das Projekt gefördert.

Bisher ist Vishay das einzige Unternehmen in Dithmarschen, das das Projekt unterstützt. „Es könnten noch mehr Firmen sein, die sich beteiligen“, sagt Block schmunzelnd, der gerade auf Werbetour durch das Land reist, um neue Projekte einzuwerben.

In den Schulen kommt das Projekt gut an. „Es fing mit fünf Schülern an – heute nehmen 23 daran teil“, erzählt Hans-Christian Zapp vom WHG. Seit zehn Jahren gehe das Interesse an der Technik zurück, so



Foto: FH Flensburg

Die Schüler Elias Sommer (19), Max Jönck (19), Indra Repczuk (18) und Daniel Krull zeigen ihr „Crazy Car“.

Peter Triebswetter vom Gymnasium Heide-Ost. Für den Physik-Leistungskurs habe sich kaum noch jemand interessiert. Mit dem lütting.-Projekt, so Triebswetter, habe die Resonanz wieder zugenommen.

Angela Schmid

Info: Landesweit beteiligen sich 23 Schulen, neun Hochschulen und 27 Unternehmen an insgesamt 13 „lütting“-Schüler-Technik-Akademien, die sich an Schüler der Mittel- und Oberstufe aus allgemein- und berufsbildenden Schulen richtet. Nähere Infos unter: www.lütting.de



Berufsorientierung für Schüler

Berufsmessen, Internet, Praktikum: Die Informationsvielfalt für die Berufswahl ist groß. Doch das alles reicht meist nicht aus.

„Es gibt so viele Möglichkeiten bei den Berufen“, erzählt Jana Maria Walzer. Für die 16-jährige Gymnasiastin aus Büsum steht zwar schon fest, dass sie nach dem Abi eine Ausbildung machen möchte. Doch bei der Suche nach dem passenden Beruf hat sie die Qual der Wahl. Mehr als 100 Ausbildungsberufe und 10.000 Studiengänge gibt es. „Die Jugendlichen sind zum Teil bei der Auswahl überfordert“, erklärt Claudia Schlüter, Beraterin für Gymnasiasten bei der Agentur für Arbeit Heide. Die Nachfrage nach gezielter Information ist groß. Im Schnitt 15 Beratungen hat sie in der Woche. „Ich versuche, den Schülern im Dschungel an Informationen einen roten Faden aufzuzeigen.“

Mit einem im Land einmaligen „Berufswahl-Projekt“ bieten die Fachhochschule Westküste (FHW) in Heide, die Agentur für Arbeit und die IHK Heide ein kompaktes und umfassendes Angebot. An vier Tagen erhalten 800 Gymnasiasten aus Dithmarschen, Nordfriesland, Steinburg und Rendsburg Berufsorientierung aus verschiedenen Blickwinkeln. Vertreter aus der

Chemie, dem Gesundheitsbereich und der Kreditwirtschaft berichten über die Erwartungen der Unternehmen an potenzielle Azubis, FHW-Professoren informieren über Anforderungen und Möglichkeiten eines Studiums und Studenten und Lehrlinge berichten über ihre Erfahrungen.

„Vielen Schülern fehlen die Kenntnisse über Studium und Ausbildung“, so die Erfahrung von FHW-Vizepräsident Professor Dr. Michael Berger. Gespräche hätten gezeigt, dass es oft falsche Vorstellungen über die Arbeitswelt und eine Hochschule gebe. Er hofft daher, dass dieses Pilotprojekt im Land Nachahmer findet. Ein ganz so düsteres Bild wie Berger zeichnet Lüder Meinert nicht. Der Studiendirektor aus Wesselburen und Regionaler Koordinator der Gymnasien in Dithmarschen und Nordfriesland macht aber dennoch deutlich, dass der Stellenwert an Berufs- und Studienorientierung zunehme. Er plädiert dafür, dass dies nicht erst in der Oberstufe, sondern bereits in der siebten Klasse ansetzt. Mit dem Thema liegen die Organisatoren ganz auf der Linie des Landes, das seit 2007 Berufsorientierung

gesetzlich im Schulgesetz verankert hat. Schleswig-Holsteins Bildungsminister Ekkehard Klug (FDP) bezeichnet dies als eine zentrale Aufgabe der Bildungspolitik.

Viel Wert auf eine gute Vorbereitung legt Heike Tölke, Ausbildungsleiterin der Amaturenfabrik und Metallgießerei Göpfert AG in Weddingstedt. „Wir erwarten von den Auszubildenden, dass sie sich einbringen und etwas bewegen wollen.“ Selbst Industriekaufleute sitzen nicht nur am Schreibtisch, sondern müssen mit in die Produktion, damit sie lernen, was

sie später verkaufen sollen. „Es gibt Bewerber, die ganz falsche Vorstellungen von der Ausbildung haben“, erklärt Heike Tölke während der Veranstaltung.

Tipps für Bewerbungen und Vorstellungsgespräche am ersten Tag des „Berufswahl-Projektes“ an der FHW waren für Jana Maria Walzer und ihre Schulkameradinnen Nele Recks (16) und Jana von Dollen (16) nicht ganz neu. Dennoch gefällt ihnen die Veranstaltung. „Es bietet ein gutes Rundum-Angebot“, erzählen die Schülerinnen, bevor sie zur nächsten Veranstaltung gehen.

Angela Schmid



Dethlefs Gewerbeimmobilien



Flensburg

Verkauf
Halle mit Rampe und großem Bürobereich
ca. 515 m² Büro-/Sozialräume
1.080 m² Halle
5.354 m² Grundstück



Nortorf



Verkauf
Große Gewerbeimmobilie im Herzen von Schleswig-Holstein
ca. 3.990 m² Produktionsfläche
ca. 950 m² Büro-/Sozialräume
10.812 m² Grundstück

Weitere Angebote auch im Internet unter: www.dethlefs.de
 Krogredder 4 · 24539 Neumünster · Tel. 0 43 21/8 48 07 · Fax 0 43 21/8 11 51

Inspirierende Kunstwelten am Ostseefjord Schlei

Die Urlaubswelt rund um den Ostseefjord Schlei ist berühmt für ihre malerische Landschaft unter dem weiten schleswig-holsteinischen Himmel. Seit jeher zieht die einzigartige Kulisse mit ihrer lieblichen Hügellandschaft, den romantischen Dörfern, weiten Naturstränden, Steilküsten und kleinen Häfen viele Künstler geradezu magisch an. Zu den berühmtesten Malern, die hier ihre Staffelei aufstellten, zählt der Expressionist Erich Heckel – Mitglied der Künstlergruppe „Die Brücke“. Viele Jahre lang kam er im Sommer nach Osterholz in der Region Ostseefjord Schlei, um sich vom Licht des Wassers, den Farben der Landschaft und dem Treiben in den Hafentädten inspirieren zu lassen.

Aber nicht nur für Maler auf Motivsuche ist die Idylle im hohen Norden ein Sehnsuchtsziel: Auch Urlauber finden hier fernab vom Alltag neue Kraft und Inspiration. Künstlerische Impulse verspricht ein Besuch des Schleswig-Holsteinischen Landesmuseums Schloß Gottorf in Schleswig am Ostseefjord Schlei. Den Höhepunkt des Ausstellungsjahres 2010 bildet ab 25. April eine große Erich Heckel-Werkschau. Bis 29. Oktober werden im Reitstall von Schloß Gottorf Gemälde aus allen Schaffensperioden des Künstlers gezeigt – darunter zahlreiche expressionis-



Copyright: Ostseefjord Schlei/Ingo Lau

Einfach malerisch: Die Region Ostseefjord Schlei inspiriert nicht nur Urlauber, die Abstand vom Alltag suchen, sondern seit jeher auch Künstler – wie den Expressionisten Erich Heckel, dessen Werke ab 25. April in Schleswig auf Schloß Gottorf präsentiert werden.

tische Meisterwerke, die an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste entstanden sind. Parallel dazu werden auf der Gottorfer Schlossinsel vom 16. Mai bis 29. August 2010

121 Aquarelle aus Heckels Nachlass präsentiert. Nähere Informationen finden Sie unter www.ostseefjordschlei.de.

Ausstellungsreihe im Landeshaus

Künstlerischer Nachwuchs soll gefördert werden

Bunte Kühe, dynamische Segler, farbenfrohe Sommerwiesen und nordische Impressionen schmücken das Amtszimmer von Landtagspräsident Torsten Geerds und die Wände der umliegenden Flurbereiche. Die schleswig-holsteinische Künstlerin Ines

Ramm aus Dammende bei Flensburg zeigt in der ersten Etage des Landeshauses insgesamt 34 ihrer mit Acryl- oder Ölfarben gemalten Werke. Die Schau bildet den Auftakt für eine Reihe weiterer Ausstellungen im Laufe der Wahlperiode. Die Werke stam-

men von jungen Künstlerinnen und Künstlern aus allen Landkreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins. „Der künstlerische Nachwuchs unseres Landes muss eine Chance bekommen, sein Können unter Beweis zu stellen. Dazu will ich im Landeshaus gerne einen Beitrag leisten“, sagte Torsten Geerds. Alle Bilder können erworben werden.

Die 1973 in Flensburg geborene Künstlerin Ines Ramm hat vor über zehn Jahren begonnen ihre Werke auszustellen. Was zunächst als Hobby seinen Anfang nahm, ist mittlerweile zum Beruf geworden. Ramm stellt zwei- bis dreimal im Jahr aus, ergänzt durch das „offenes Atelier“, das traditionsgemäß am ersten Juni-Wochenende in Dammende stattfindet. Im Laufe der Zeit hat sich eine große Bandbreite von Werken ergeben.

Die Werke von Ines Ramm werden noch bis einschließlich 30. April im Landeshaus zu sehen sein. Nähere Informationen im Internet unter www.inesramm.de.



red